



Fahrt nach Kommern

Nicht alle Bewohner des Hügelgebietes konnten am 17. Juni mit nach Kommern fahren. Schade? - Zumindest hat es sie davor bewahrt, pudelnaß zu werden.

Bereits auf der Hinfahrt konnten die Scheibenwischer des Autobusses nicht über Arbeitsmangel klagen. In Kommern

angelangt, besuchten wir zunächst ein sehr reizvolles Wildgehege. Die frei umherlaufenden Rehe und Hirsche fanden bald heraus, daß wir uns vorher mit Wildfutter eingedeckt hatten und zeigten sich sehr interessiert.

Bei leichtem Nieselregen kamen wir zum Wildschweingatter,



Eines der alten Bauernhäuser im Freilichtmuseum Kommern. Leider haben wir so schnell kein Bild auftreiben können, auf dem Mitfahrer zu sehen sind. Ob uns da wohl jemand aushelfen kann?



wo Dutzende von Frischlingen neugierig herbeihopsten, um das übrige Wildfutter zu verputzen. Besonders Wagemutige unter uns sprachen sich dafür aus, quer durch das Wildschweingelände zu streifen. Nachdem wir den ewig meckernden Bergziegen einen Höflichkeitsbesuch abgestattet hatten und von einem Wildhüter ausreichend eingewiesen waren, durchquerten wir eine Schleuse und befanden uns mitten im eigentlichen Gehege.

Die Eber und Sauen nahmen zunächst keine Notiz von uns. Erst kurz bevor wir das "heiße" Gelände wieder verlassen wollten, trabten plötzlich ein paar von ihnen herbei, jagten allen einen kräftigen Schrecken ein und zogen triumphierend von dannen.

Eine Stärkung schien nach diesen Abenteuern angebracht, und einige Freunde hatten, wohl um Petrus ein Zeichen zugeben und den Grillwürstchen ein Regenbad zu ersparen, einige große Sonnenschirme zusammengestellt, unter denen die Reisegesellschaft gemeinsam die Zubereitung des Mittagessens überwachte. Gesprächsthemen: Das Wetter im allgemeinen und der Regen im besonderen.

Nach der Mahlzeit wurde von den besorgten Organisatoren eine vorzeitige Rückkehr zum Hügel erwogen, die aber von den Kindern, Jugendlichen und schließlich auch den Eltern mit dem Argument beiseite gewischt wurde, "man sei ja nicht aus Zucker!"

So besuchten wir das naheliegende Freilichtmuseum. Dort verteilten wir uns zunächst in einer Sonderausstellung von Puppenstuben.

Anschließend informierten uns Filme über das Freilichtmuseum und das bäuerliche Leben der Urgroßväterzeit.

Beim abschließenden Rundgang durch die aufgebauten Bauerndörfer bewiesen die Kinder ein unersättliches Bedürfnis, in

jede Kammer einzudringen und zwischen Himmelbettchen und Kappesfässern Frage um Frage zu stellen.

Erschöpft sanken wir in den Autobussesseln nieder, um die Rückreise anzutreten.

Von der Fahrt haben wir einige Dias gemacht. Die mitfahrenden Eltern haben jedoch auch fotografiert, und wir möchten sie bitten, uns die Ergebnisse entweder zuzuschicken oder uns einfach anzurufen. Wir möchten nämlich daraus einen Diaabend vorbereiten. Die schönsten Aufnahmen wollen wir außerdem in den kommenden Hülgezeitungen abdrucken. (Kontaktadresse: Uli Seidenberg, Malusiusstr. 1, 53 Bonn 1, Tel.: 623372)



Wer macht mit ?

Liebe Kinder!

Wer hat Lust, beim ersten "Hügelpreisausschreiben" mitzumachen? Es geht darum, einen Aufsatz über die Fahrt nach Kommer zu schreiben. Erzählt, was Euch so einfällt, z.B. über die Rehe, die uns durch den halben Park nachgelaufen sind, die kleinen gestreiften Wildschweine und ihre riesigen Mütter oder das Freilichtmuseum mit den alten Bauernhäusern. Oder wenn irgendetwas am Rande passiert ist, ein besonders lustiger oder spannender Vorfall, schreibt ihn auf!

Und, gegenüber Kritik sind wir nicht zimperlich. Im Gegenteil, wir wüßten gern, was wir falsch gemacht haben und was man besser machen könnte fürs nächstemal. Auch Vorschläge für die nächste Veranstaltung werden dankbar entgegengenommen.

Jede Einsendung wird mit einem kleinen Preis belohnt. Die besten Aufsätze werden im "Hügel" abgedruckt. Ihr schickt sie am besten an: Ute Hinrichs, Bornheimerstr. 76, 53 Bonn 1 .

Wenn Ihr noch Fragen habt, könnt Ihr auch anrufen: Tel.: 654366. Wir freuen uns schon auf Eure Einsendungen!

NOCH Hugel 1/28 „Wir wollen wohnen bleiben!“

Der Kampf gegen den Abriß

Die städtischen Häuser "Auf dem Hügel" sollen erhalten bleiben. Das beschlossen Ende 1975 der Liegenschafts- und der Stadtplanungsausschuß der Stadt Bonn. Aber so selbstverständlich, wie das klingt, war das damals nicht. Erinnern Sie sich noch, wie es zu der Entscheidung kam und was seitdem geschehen ist?

Anfang der siebziger Jahre schien das Schicksal der Häuser "Auf dem Hügel" 70-76 endgültig besiegelt zu sein: Die CDU war der Meinung, es sei an der Zeit, im Rahmen des weiteren Ausbaues dieses Teils von Endenich einen solchen Schandfleck zu beseitigen.

Die Verwaltung war der Ansicht, daß der städtebauliche Zustand an dieser Stelle längerfristig unbefriedigend sei, zumal die Häuser in einem schlechten Zustand seien.

Daß die Wohnverhältnisse in ihren Häusern alles andere als gut waren, wußten die Bewohner schon lange. Immer wieder hatten sich einzelne von ihnen an die Stadt gewandt mit der Bitte, endlich die vielen, teilweise gefährlichen Schäden in den Wohnungen zu beheben.

Die Bewohner verlangten von der Stadt als der Eigentümerin der Häuser die Renovierung, nicht den Abriß. Würden die Häuser abgerissen, so bedeutete das für die Bewohner, daß sie über ganz Bonn verstreut würden. Vor allem würden sie keine Wohnungen zu so günstigen Mieten mehr finden.

Auf die Forderung nach Behebung von Schäden reagierte die Verwaltung immer wieder mit dem Versuch, die Antragsteller zu

vertrösten. In einigen Fällen wurde sogar versucht, Mieter einzuschüchtern, wenn sie es "wagten", die Stadt auf ihre Pflichten hinzuweisen.

Auch dieses Haus sollte noch 1975 abgerissen werden.

In dieser Situation schrieben die Mieter der städtischen Häuser einen Brief an den Rat der Stadt Bonn, in dem sie die Erhaltung und Renovierung der Häuser forderten. Weiter hieß es in dem Brief: "Wir wohnen in diesen Häusern z.T. seit vielen Jahren. Die entstandene Nachbarschaft sollte nicht zerrissen werden. Viele von uns haben erhebliche eigene Mittel eingesetzt, um die Wohnung instandzusetzen. Es gibt keinen überzeugenden Grund, diese Häuser abzureißen."

Weiter in der nächsten Nummer!

Warum eine Viertels-zeitung ?

Mit der Zeitung "Der Hügel" kommt heute zum erstenmal ein neues Blatt zu Ihnen. Was will diese Zeitung eigentlich?

Sie will die Bewohner des Hügels über alles informieren, was für sie interessant ist, vor allem über das, was nicht in den Bonner Zeitungen steht. Sie will aber besonders den Bürgern selbst die Möglichkeit bieten, ihre Probleme darzustellen und auf Mißstände aufmerksam zu machen.

Und wer macht die Zeitung? Der SPD-Ortsverein Bonn-West, genauer, einige seiner Mitglieder, die schon seit einiger Zeit mit den Hügelpwohnern zusammenarbeiten. Sie würden sich freuen, wenn die Leser sich auch an der Gestaltung der Zeitung beteiligen würden.

Die Redaktion bittet alle Leser, durch Beiträge und Anregungen dazu beizutragen, daß dieses Blatt eine Zeitung aller Bewohner des Hügels wird.



Geleitet	Gummisauger f. Babys	Abk. f. königl.-ungarisch	Tiefenmesser	Eingang	Stadt i. Holland
Herrenbekleidung			Abzeichen		
Einheitskleidung		weibl. Vorname	Nestor-papagei		
Auer-ochs			Lebewesen	Mill-gunst	schmale Stelle
Laubbaum		europ. Insel-volk			
ital. Lagunen-stadt		An-sprache			

» Der Hügel «

Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion in Zusammen-
arbeit mit dem SPD-Ortsverein
Bonn-West

Redaktion:

Klaus Stöppler (verantwortlich),
Ute Hinrichs, Ulrich Seidenberg

Redaktionsanschrift:

"Der Hügel" c/o Klaus Stöppler
Euskirchenerstr. 82 53 Bonn 1
Tel.: 622131